

Stader Politik regelt das Parken neu

Von Wilfried Stief

STADE. Die Autofahrer in Stade müssen sich beim Parken erneut umstellen. Zum 1. Juli ändert sich im Innenstadtbereich eine ganze Menge. Bürgermeister Sönke Hartlef (CDU) spricht von einer guten Abwägung, bei der alle Interessen berücksichtigt worden seien.

Im Rat der Hansestadt Stade wurden die von der politischen Arbeitsgemeinschaft Parkraumbewirtschaftung erarbeiteten Änderungen einstimmig durchgewunken. Das war auch schon im Finanzausschuss und im nicht öffentlichen Verwaltungsausschuss der Fall, wie Bürgermeister Hartlef in seiner kurzen Erläuterung zum Thema anmerkte.

Eine Diskussion zum Thema gab es nicht. Wohl, weil der Arbeitsgemeinschaft, die sich mit dem Thema befasste, Vertreter aller Fraktionen angehörten. Die Politik war also bestens im Bilde. Einzig Wolf Vincent Lübcke von den Piraten merkte an, dass wohl einige Autofahrer verärgert sein könnten, besonders die am Stadeum. Aber Autofahren sei nun mal nicht billig, andererseits bestehe bei der Alternative zum Auto, dem öffentlichen Personennahverkehr, Handlungsbedarf.

Der Tagesordnungspunkt, über den nach wenigen Minuten abgestimmt wurde, sieht erhebliche Veränderungen im Parkgeschehen in und am Rande der Altstadt vor.

Die Vorschläge im Einzelnen

Der Parkplatz am Stadeum: Hier muss vom 1. Juli an gezahlt werden. Die Gebühr lehnt sich an die Preise an der Hospitalstraße südlich des Bahnhofs an. Das heißt: Je angefangene Stunde sind 0,25 Euro fällig, das Tagesticket kostet 2 Euro. Es gibt auch Wochen-, Monats- und Jahreskarten. Die kostenfreien Stellplätze an der Stadtbibliothek bleiben erhalten. Für den Ticketkauf werden zwei Parkscheinautomaten von der Parkpalette am Bahnhof gen Stadeum verfrachtet.

Die Parkhäuser am Sande und Wallstraße: Die erste Stunde kostenfreies Parken für alle bleibt erhalten. Die Gebühr für die 61. bis 75. Minute beträgt wie bisher 1 Euro, danach pro 15 Minuten 50 Cent (bisher 20 Minuten). Höchstens werden hier pro Tag 5 Euro fällig, bisher waren es 8 Euro. Damit soll der Verkehr möglichst direkt in die Parkhäuser gelenkt werden, um die für Anlieger störende Suche nach Parkplätzen in den engen Gassen der Altstadt zu vermeiden.

Die oberirdischen Parkplätze: Sie sind bei den Autofahrern deutlich beliebter als die überdachten Abstellmöglichkeiten. Das soll geändert werden. Der Takt wird hier von 20 auf 15 Minuten reduziert, das Parken wird also teurer, weil jetzt alle Viertelstunde 50 Cent fällig werden. Zudem entfällt die freie erste Stunde beim Parken unter freiem Himmel, sie wird auf 15 Minuten reduziert. Das ist die sogenannte „Brötchentaste“ für schnelle Erledigungen beim Bäcker oder bei der Bank. Die Parkgarage unterm Rathaus zählt zu dieser Kategorie.

Die Wohnstraßen: Viele Autofahrer weichen zum Parken in die innenstadtnahen Wohnstraßen aus. Das soll in Zukunft vermieden werden, indem hier Kurzparkzonen eingerichtet werden, die mit Anliegerparkausweisen kombiniert werden sollen.

Digitales Parken: An den Automaten kann bereits kontaktlos via Google Pay oder Apple Pay bezahlt werden. Das Rathaus will zudem noch 2021 eine App mit Bezahlungsmöglichkeit auf den Markt bringen. Parkausweise für Anwohner oder Dauerkarten sollen digital vergeben werden über eine Online-Registrierung, damit auch die Verkehrsüberwacher bei ihren Kontrollgängen Bescheid wissen, wer schon bezahlt hat.